

Die Palette der säurehemmenden Ulkustherapeutika ist breiter geworden: Seit Oktober 1989 steht auch in der Bundesrepublik Roxatidin zur Verfügung, welches als Roxit® eingeführt wurde. Es wird als Prodrug (Roxatidinacetat) verabreicht und unterscheidet sich in seiner Molekülstruktur und auch in seinen pharmakokinetischen Eigenschaften von den bisher bekannten H₂-Blockern.

Wie Prof. K.-F. Sewing (Hannover) auf einem Symposium in München am 18. November 1989 (Sponsoren: Albert-Roussel Pharma und Hoechst AG) darlegte, beträgt die Bioverfügbarkeit von Roxatidinacetat, welches unmittelbar nach seiner Resorption zu Roxatidin desacetyliert wird, 85 bis 90 Prozent. Es weist eine hohe Affinität zu den H₂-Rezeptoren auf, was unter anderem die im Vergleich zu Cimetidin etwa sechsmal stärkere sekretionshemmende Wirkung erklärt. Da die Halbwertszeit von der Kreatin clearance abhängt, kann sie bei Niereninsuffizienz auf zehn bis zwölf Stunden (und noch mehr) ansteigen, weshalb das Medikament bei stark eingeschränkter Nierenfunktion nicht gegeben werden sollte. Die Wirkung von Roxatidin wird durch gleichzeitige Nahrungsaufnahme oder Einnahme von Antazida nicht beeinflusst, und es kommt auch nicht zu Interaktionen mit anderen Pharma-

Pharmakologisches Profil, klinische Erfahrung

Ein neuer H₂-Blocker: Roxatidin

ka (zum Beispiel Diazepam, Propranolol), die über das P-450-System in der Leber metabolisiert werden.

Prof. S. E. Miederer (Bielefeld) berichtete über mehrere Doppelblindstudien, bei denen Roxatidin mit den schon seit Jahren bekannten H₂-Blockern verglichen wurde. So untersuchten Hüttemann et al. bei 252 Patienten mit Ulcus duodeni die Wirkung von zweimal 75 mg Roxatidin und 150 mg Ranitidin hinsichtlich der Abheilungsraten nach vier bis sechs Wochen. Hierbei fand sich kein signifikanter Unterschied: Die Heilungsraten betragen in der Roxatidingruppe 72 beziehungsweise 94 Prozent, in der Ranitidingruppe 79 beziehungsweise 89 Prozent. In beiden Studien ergab sich beim Vergleich von Rauchern und Nichtrauchern hinsichtlich der Abheilungsraten kein signifikanter Unterschied. Dies sollte jedoch nicht als Beweis für die Harmlosigkeit des Nikotingenusses gewertet werden. Ein Tagungsteilnehmer formulierte es so: „Den Rauch der Zigarette macht auch Roxatidin nicht wett!“

Eine von Hentschel et al. betreute multizentrische Doppelblindstudie an 300 Patienten mit Ulcus duodeni führte zu dem Ergebnis, daß mit 150 mg Roxatidin nocte

eine Ulkusheilung ebenso gut erreicht werden kann wie mit zweimal 75 mg. Nach zwei und vier Wochen betragen die Heilungsraten 37 beziehungsweise 89 Prozent beziehungsweise 34 beziehungsweise 88 Prozent. Zwölf Patienten gaben unspezifische Nebenwirkungen an wie Dyspnoe, Schwindel, Kopfschmerzen, Diarrhoe und Hautausschlag. Die Quote und das Ausmaß der Nebenwirkungen unterschieden sich praktisch nicht von dem, was auch unter einer Placebotherapie zu beobachten ist.

Bei der Behandlung der Ulkuskrankheit kommt es nach den Ausführungen von Prof. W. Rösch (Frankfurt/M.) auf eine ganzheitliche Betrachtungsweise an, weil bei der Pathogenese dieses Leidens eine Störung der Achse Psyche-Gastrointestinaltrakt wesentlich mitbeteiligt ist. Sowohl bei der Akutbehandlung als auch bei der medikamentösen Rezidivprophylaxe lassen sich eine Reihe von Risikofaktoren ermitteln, die mit der Ulkusheilung interferieren oder die Rezidivneigung erhöhen und die durch ein klärendes und erklärendes ärztliches Gespräch positiv beeinflusst werden können.

Da es sich beim peptischen Ulkus um eine chroni-

sche Erkrankung mit einer hohen Rezidivneigung handelt, muß der Patient bei der meist notwendigen Langzeittherapie motiviert werden, therapietreu zu bleiben, auch wenn er beschwerdefrei ist. Hierbei erweisen sich Kalenderpackungen als hilfreich. Entscheidend ist jedoch eine gute Arzt-Patienten-Beziehung, die dazu beiträgt, Streßsituationen abzubauen, zu vermeiden oder so zu verarbeiten, daß keine Säurepeaks aufgebaut werden. Hier kommt dem Hausarzt eine besondere Aufgabe zu, weil er am besten den psychosozialen Hintergrund, die psychophysischen Interaktionen und die sozioökonomischen Rahmenbedingungen seiner Patienten kennt. Er sollte neben dem Einsatz effektiver medikamentöser Maßnahmen auch das Umfeld des Patienten berücksichtigen und die kleine Psychotherapie mit in den Behandlungsplan einbauen.

Diesen von Rösch skizzierten Überlegungen entspricht das von der Herstellerfirma Albert-Roussel Pharma, Wiesbaden, mit Einführung von Roxit® vorgestellte Konzept der ganzheitlichen Ulkus-Therapie (G.U.T.), welches der Förderung der interdisziplinären Kommunikation dienen soll und unter anderem einige methodische Hilfen bei der Betreuung von Ulkus-Patienten anbietet.

D. Müller-Plettenberg

Lecicarbon®

Auch während der Schwangerschaft keine Gegenanzeigen.

CO₂ Suppositorien

Durch das Freisetzen von CO₂ wird:

- das Kolon gedehnt
- die Darmschleimhaut stimuliert und tonisiert
- die Peristaltik aktiviert
- der Defäkationsreflex ausgelöst

CO₂ Laxans — nach dem Vorbild der Natur

Zusammensetzung: 1 Supp. für Säuglinge/für Kinder/für Erwachsene enthält: Natriumhydrogencarbonat 125 mg/250 mg/500 mg, Natriumdihydrogenphosphat H₂O-frei 170 mg/340 mg/680 mg (1 Supp. entwickelt in situ max. 30 ml/60 ml/120 ml Kohlendioxid CO₂).

Anwendungsgebiete: Alle Formen rektaler Obstipation, nach Operationen und bei Bettlägerigen, vor diagnostischen Untersuchungen und zur Geburtsvorbereitung, zur Entleerung vor Röntgenaufnahmen, Mastdarmatonie.

Packungen/Preise: lt. AT m. MwSt.: 10 Supp. für Erwachsene DM 8,49; 10 Supp. für Kinder DM 6,40; 10 Supp. für Säuglinge DM 6,40.

athenstaedt arzneimittel · 2800 Bremen 44

